

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 105 Pfg., durch die
Postvierteljährlich 3.15 Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordensladt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 7.

Samstag, den 17. Januar 1920.

20. Jahrgang.

Der Verlauf der Sitzung in der Nationalversammlung.
— Berlin, 13. Januar 1920.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Nationalversammlung ergriff
Abg. Geher (Sachsen, II. Soz.) das Wort zur Geschäftsordnung und verlas eine Erklärung seiner Partei, in der diese die sofortige Zurückziehung der Sicherheitskandidaten und Maschinengewehre verlangte. Gleichzeitig behauptete er, daß diese Befehle nur mit Zustimmung des Präsidenten erfolgt sein könne. Es sei das Parlament unwürdig, unter solchen Maßnahmen zu tagen. (Lautes Lachen.)

Präsident Fehrenbach: Es sei ihm nach seiner Ankunft vormittags vom Bureaudirektor mitgeteilt worden, daß die Regierung Sicherheitsmaßnahmen für heute angeordnet habe. Er hätte weder das Recht noch die Befugnis gehabt, in die von der Regierung getroffenen Sicherheitsmaßnahmen einzugreifen. Es sei Aufgabe der Regierung, über die Sicherheit des Hauses zu wachen.

Abg. Geher (II. Soz.) wies noch einmal darauf hin, daß nur der Präsident als Vertreter der Versammlung das Recht habe, derartige Maßnahmen zu treffen, sie widersprechen dem Geiste der Demokratie.

Mit Lachen quittierte das Haus diese Äußerungen. Das Lachen steigerte sich als der Redner erklärte, daß es ein Hohn auf das Haus und seine Inschrift „Dem deutschen Volke“ sei, wenn hier Maschinengewehre aufgestellt würden. Als er fragte, wogegen denn der Schutz ausgeübt werden sollte, wurde ihm aus dem Hause durch Juchz entgegengestanden: „Gegen Sie!“

Nachdem Präsident Fehrenbach noch einmal seinen Standpunkt dargelegt und erklärt hatte, ihm hätte es nicht an Mut gefehlt, auch ohne diese Bedeckung zu tagen, wandte sich das Haus der Tagesordnung zu: der zweiten Beratung des Betriebsrätegesetzes. Es erhielt das Wort Abg. Schneider (Sachsen als Berichterstatter).

Unterbrechung der Reichstagsitzung.

In den Wandelgängen des Reichstages entwickelte sich infolge der Vorgänge draußen ein erregtes Treiben. Verschiedene Teilnehmer der Demonstration hatten sich Einlaß zu verschaffen gewünscht, indem sie vorgaben, Abgeordnete sprechen zu wollen. Es kam zu großen Kämpfen in den Wandelgängen. Währenddem versuchte der Berichterstatter zum Betriebsrätegesetz, Schneider (Sachsen) zu sprechen. Aber auch im Saale wurde es laut und unruhig. Die Unabhängigen verließen den Saal, erschienen dann aber wieder mit Frau Bieh an der Spitze. Sie teilten mit, daß vor dem Reichstag geschossen würde. Es entstand ein wildes Durcheinander. Der Abg. Juchz teilte laut mit, er hätte gesehen, wie von einem Offizier

der Befehl zum Schießen

gegeben worden sei. Es entstand ein neuer Skandal. Die Sirenen, die sonst nur bei namentlichen Abstimmungen ertönen, wurden in Betrieb gesetzt. Dann ertönten der Schriftführer Pfeiffer mit dem Hute des Präsidenten und gab ihm diesen. Präsident Fehrenbach verließ dann den Saal, ohne daß er die Sitzung unterbrochen hätte. Die Abgeordneten suchten gleichfalls die Wandelgänge auf. In kurzer Zeit war der Plenarsaal leer.

Um 4½ Uhr versuchte der Präsident nochmals, die Sitzung zu Ende zu bringen, ungeheurer Tumult der Unabhängigen machte dies aber unmöglich. Während der Kämpfe wurden drei unabhängige Mitglieder des Hauses ausgeschossen.

Präsident Fehrenbach: Die Urkunden sind beendet, die Volksmenge hat sich zerstreut, die Zahl der Opfer hat festgestellt werden können. Wir haben nun mit der höchst betrüblichen Tatsache zu rechnen, daß vielleicht zehn Todesfälle zu beklagen sind. Das ändert die Sachlage. Angesichts des Zustandes, daß diese Toten in unser Haus heringebracht worden sind, und hier liegen, kann ich allerdings nicht mehr glauben, daß wir jetzt unsere Verhandlungen in Ruhe fortsetzen können. Ich schlage Ihnen deshalb vor, jetzt die Verhandlungen abzubrechen. In der Frage der Schuld nehme ich in keiner Weise Stellung. Aber ich kann als allgemeine Meinung feststellen, daß wir mit den Opfern dieser Vorgänge das herzlichste Bedauern haben und Ihnen und Ihren Angehörigen das tiefste Mitgefühl der Nationalversammlung aussprechen.

Das Haus verläßt sich darauf auf Mittwoch 10 Uhr: Betriebsrätegesetz.

Telegrammverkehr.

Draht- oder Funkweg.

Nachdem das inländische Funknetz weiter ausgebaut worden ist, soll in größerem Umfange von diesen Anlagen Gebrauch gemacht werden. Fortan behält sich daher die Reichs-Telegraphenverwaltung für die Abwicklung des telegraphischen Verkehrs im allgemeinen freie Wahl hinsichtlich des zu benutzenden Weges (Draht- oder Funkweg) vor. Befürchtet jedoch der Absender ein Mißverstehen des Telegramms durch Unbefugte, was bei der Eigenart des drahtlosen Telegraphie nicht durchweg ausgeschlossen ist, und wünscht er daher ausdrücklich die Drahtbeförderung, so hat er im Telegrammausgabeformular an der für die Wegangabe vorgesehenen Stelle den gebührenfreien Vermerk „Draht“ niederzuschreiben.

Das gleiche gilt für den Telegrammverkehr Deutschlands mit den europäischen Ländern, soweit die Gebühren auf dem Draht- und Funkweg gleich sind. Vorläufig ist dies der Fall im Telegrammverkehr Deutschland-Schweden, für den über die Hauptfunkstelle Königs-Wusterhausen eine Funkverbindung zur Verlässlichkeit steht. Am Telegramm-Verkehr Deutschland-

Spanien, für den eine Weiterleitung der Draht- und Funkgebühren noch nicht erfolgt ist, hat der Absender, wenn er den Drahtweg wünscht, dies ebenfalls durch den gebührenfreien Vermerk „Draht“ an bezeichneter Stelle im Ausgabeformular auszudrücken; trifft er keine Bestimmung über den zu benutzenden Weg, so werden die Gebühren für den Funkweg erhoben. Im Telegrammverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika betreibt es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach der Reichs-Telegraphenverwaltung die Wahl des zu benutzenden Weges überlassen ist, wenn der Absender weder die Drahtbeförderung durch Angabe eines der in der „Gebührentafel für Telegramme“ enthaltenen Wege (via Anglo, via Commercial, via Western Union) noch den Funkweg vorgezeichnet hat.

Soweit diese Bestimmungen von den bisherigen abweichen, gelten die Änderungen vom 15. Januar ab.

Lokales und Provinzielles.

Änderung von Vornamen. Halbsamtlich wird mitgeteilt: „Zu den Familiennamen im weiteren Sinne gehören auch die Vornamen. Anträge auf Änderungen von Vornamen sind daher ebenfalls an die Amtsgerichte abzugeben.“

Erleichterung des Sonntagsdienstes bei der Post. Der Sonntagsdienst der Post wird ab dem 1. Februar 1920 wieder eingeschränkt. Das Reichspostministerium hat einschneidende Richtlinien dafür aufgestellt, die von den Oberpostdirektionen im Benehmen mit den Verkehrsämtern durchzuführen sind. Die Postämter werden zwischen 8 und 1 Uhr eine, höchstens 1½ Stunden offengehalten. Diese Zeit darf aber nicht in mehrere getrennte Abschnitte zerlegt werden. Sie soll dem Verkehrsbedürfnis, dem Postgang, dem Hauptgottesdienst, der Arbeitszeit im Handel- und Gewerbebetrieb und sonstigen besonderen örtlichen Verhältnissen angepaßt sein. Von Paketen werden nur noch dringende angenommen, von Postanmeldungen und Zahlkarten nur noch telegraphische, Wertbriefe überhaupt nicht mehr. Die Kassenleerungen werden auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt. Am 2. Weihnacht-, Oster- und Pfingstfesttag ruht die Ortsbriefbestellung. Wo der Schalterdienst früh fällt, soll nötigenfalls mittags Gelegenheit zur Aufstellung von Telegrammen gegeben werden. Bei Postämtern 2. und 3. Klasse sowie bei Postagenturen kann die Nachmittagsdienststunde im Telegraphenbetrieb aufgehoben werden. Der Fernsprechkreis kann nachmittags beschränkt oder aufgehoben werden.

Goldelse.

Roman von E. Marlitz.

181

(Nachdruck verboten.)

„Ich wüßte nicht, daß derartiges vorgekommen wäre, und hätte mir mit der besten Einbildungskraft in jenem Augenblick auch nicht vorstellen können, daß ich einem heidnischen Opferfeste beizuwohne,“ entgegnete Elisabeth. Sie lächelte, fuhr dann aber warm und ernst fort: „Mir war an dem herrlichen Pfingsttag, als der Orgelton aus den geöffneten Kirchenfenstern und -türen quoll und der ehrwürdige alte Mann unter dem lebendigen Grün der Bäume seine bewegte Stimme erhob, genau so zumute, wie als ich zum erstenmal in meinem Leben das Gotteshaus betreten durfte.“

„Sie scheinen ein vortreffliches Gedächtnis zu haben, mein Fräulein“, warf hier Frau von Lehr ein, „wie alt waren Sie damals, wenn man fragen darf?“

„Elf Jahre.“

„Elf Jahre? ... O, mein Gott, wie ist das möglich“, rief die alte Dame entsetzt. „Meine Kinder kannten das Haus des Herrn schon in ihrer frühesten Kindheit, das müssen Sie mir bezeugen, bester Doktor!“

„Jawohl, meine Gnädigste“, entgegnete dieser ernst. „Ich erinnere mich, daß Sie den Kruppanfall, an dem Sie leider Ihr zweijähriges Söhnchen verloren, einem Besuche des Kindes in der kalten Kirche zuschrieben.“

Elisabeth sah erschrocken ihren Nachbar an. Der Doktor hatte der anfänglichen Unterhaltung nur insofern beigewohnt, als er hier und da in trockener Weise Sarkasmen einspreute, die dem jungen Mädchen um so ergötzlicher waren, als die Baronin ihm jedesmal einen verweisenden Blick dafür zuwandte. Als Elisabeth selbst zu sprechen begann, hatte sie auf ihn nicht mehr geachtet, ebensowenig wie die anderen, die nur das unglückliche Heidenkind im Auge hatten; deshalb bemerkte niemand, daß er sich innerlich fast zu Tode lachen wollte über die freimütigen Antworten des jungen Mädchens und deren Wirkung auf die Anwesenden. Jetzt kam er Elisabeth grausam vor durch seine Antwort: „Aber er mußte wohl seine Leute kennen, denn Frau von

Lehr blieb ruhig und unbewegt und sagte salbungsvoll: „Ja, der Herr nahm den kleinen, frommen Engel zu sich, er war zu gut für diese Welt ... Und so war und blieb Ihnen für die ersten elf Jahre Ihres Lebens das Reich des Herrn verschlossen?“ bemerkte sie, sich wieder zu Elisabeth wendend.

„Nur sein Tempel, gnädige Frau ... Ich wüßte schon als kleines Kind die Geschichte des Christentums und lernte keinesfalls mit meinen ersten Gedanken das höchste Wesen kennen und verehren, denn ich weiß nicht, daß ich je gelebt hätte ohne die Vorstellungen von Gottes Dasein ... Es ist meines Vaters Grundsatz, seine Kinder nicht zu früh das Haus Gottes betreten zu lassen; er meint, so junge Seelen seien unfähig, die hohe Bedeutung desselben zu verstehen, langweilen sich bei der Predigt, die sie mit dem besten Willen nicht fassen können, und so entsünde von vornherein eine falsche Anschauung ... Mein kleiner Bruder ist sieben Jahre alt und war noch nicht in der Kirche.“

„O der glückliche Vater“, rief der Doktor, „daß er dies durchführen kann und darf.“

Als Elisabeth nachher die Treppe hinunterstieg, sah sie Herrn von Hollfeld in einem gegenüberliegenden, nur schwach beleuchteten Gang stehen. Er hatte in einem Album geblättert und es mißfiel ihr sehr, als sie bemerken mußte, daß er, über das Buch hinweg, sie unausgesetzt fixierte. Möglicherweise war es schon, daß er in ihren Zügen den Verdruß über sein Benehmen gelesen hatte, aber sie meinte, dafür habe er sie nun lange genug angefixiert. Sie fühlte, daß sie endlich unter seinem Blide tief erdrosselt, und ärgerte sich darüber um so mehr, als dies ihm gegenüber, ganz gegen ihren Willen, schon einige Male der Fall gewesen war.

Ein eigentümlicher Zufall wollte nämlich, daß sie beim Nachhausegehen von Schloss Lindhof Herrn von Hollfeld stets begegnete, sei es nun im Korridor, auf der Treppe, oder daß er plötzlich hinter einem Büsche hervortrat. Warum ihr dies zuletzt peinlich wurde und sie verlegen machte, wußte sie selbst nicht. Sie grübelte auch nicht weiter darüber und hatte die Begegnung meist vergessen, ehe sie noch daheim war.

Jetzt nun stand er da drinnen in dem dunklen Gange. Ein schwarzer, tief herabgedrückter Hut bedeckte halb sein Gesicht, und über den hellen Sommerrock hatte er einen dunklen Ueberzieher angezogen. Er schien auf etwas gewartet zu haben und trat, sobald Elisabeth die letzte Stufe erreicht hatte, rasch auf sie zu, als ob er ihr etwas sagen wollte.

In dem Augenblick erschien Frau und Fräulein von Lehr droben auf der Treppe. „Ei, Herr von Hollfeld“, rief die alte Dame hinab, „wollen Sie denn noch einen Spaziergang machen?“

Die Blicke des jungen Mannes, die Elisabeth auffallend belebt und erregt vorgekommen waren, nahmen sofort einen gleichgültigen, ruhigen Ausdruck an.

„Ich komme aus dem Garten“, sagte er in eigentümlich nachlässiger Tone, „wo ich mich in der milden Nachtluft noch ein wenig ergangen habe. — Bringe Fräulein Ferber nach Hause“, gebot er dann dem Hausknecht, der eben zu diesem Zwecke mit einer Laterne aus der Dienerschaft trat, und schritt, nach einer Verbeugung gegen die Damen, in den Korridor zurück.

Als Elisabeth eine Stunde später am Bette der Mutter sitzend, ihren Bericht über die heutigen Erlebnisse schloß, gedachte sie noch des Herrn von Hollfeld und seines sonderbaren Benehmens in der Haushaltung, woran sie die Bemerkung knüpfte, daß sie sich doch gar nicht denken könne, was er eigentlich von ihr gewollt habe.

„Nun, darüber wollen wir uns auch den Kopf nicht zerbrechen“, sagte Frau Ferber. „Sollte es ihm jedoch einmal einfallen, dir seine Begleitung beim Nachhausegehen anbieten zu wollen, so weise sie unter allen Umständen zurück. Hörst du, Elisabeth?“

„Aber, liebe Mama, was denkst du denn?“ rief lachend das junge Mädchen. „Da steht eher des Himmels Einfall zu erwarten, als ein solches Anerbieten. Haben Frau und Fräulein von Lehr, die sich jedenfalls zu den vornehmsten Leuten zählen, allein nach Hause gehen müssen, da wird er sich doch wahrhaftig meiner simplen Persönlichkeit gegenüber nicht herablassen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Die roten Personal-Ausweise bleiben bestehen, genügen aber auch zur Fahrt in das unbefestete Gebiet. (Siehe Bekanntmachung).

* **Mietshöchstpreise.** Der Gemeinderat beschloß gestern in einer gemeinsamen Sitzung mit der Kommission zur Festsetzung der Mietshöchstpreisüberschreitungen über dieses Thema und legte fest, daß auf die Miete vom 1. Juli 1914 ein Höchstfuß von 18 Prozent aufgeschlagen werden dürfe. Wer mehr gesteigert habe, muß vom 1. nächsten Monats ab auf das oben angeführte Höchstmaß zurückgehen.

* **Herr Bauunternehmer Florreich** verwahrt sich dagegen, die Kuefierung über Mietshöchstpreise in der Fassung getan zu haben, wie sie in dem Bericht in unserer Donnerstags-Nummer von unserem (Bericht-erhalter) gebracht wurde. Er las vielmehr aus einem Wiesb. Blatt wörtlich vor: Die Anordnung über Höchstpreise ist kein Gesetz welches die preussische Landesversammlung beschloß, sondern die Verfassung eines preussischen Ministers, welcher gegen die Reichsverfassung verstoßend, den Hausbesitz entrechtet, die Wohnungsnot verlängert und zu einer Katastrophe verschärft muß.

— **Warnung an Mieter.** Kündigt Mieter selbst, so hat er kein Recht, das M. E. N. anzurufen, auch wenn er sich vom Hausbesitzer zur Änderung des Vertrags, höhere Mietzahlung etc. überreden oder von anderen Ratgebern bewegen läßt und sich später benachteiligt glaubt. Also nicht übereilen, ruhig überlegen, sich vom Vermieter nicht durch Drohungen einschüchtern lassen. Auf die Straße gesetzt wird niemand ohne weiteres, selbst wenn er einer Kündigung und Räumung zustimmt, an eine Wohnung aber nicht erhalten konnte. Wer im Vergleich der Vorverhandlung eine Räumung vereinbarte, gegen den muß evtl. nochmals vor dem ordentlichen Gerichte Räumungsklage angestrengt werden, wenn er sich weigert, ein solcher Vergleich in der Spruchförmung mit den Besitzern in dagegen gleich vollstreckbar, haben allerdings beide Ehegatten den Mietvertrag unterschrieben und nur einer hat den Vergleich so abgeschlossen ohne Vollmacht des andern Teils, so braucht dieser ihn nicht anzuerkennen und die Räumung kann daraufhin nicht erzwungen werden. Die Sache geht dann evtl. nochmals den gleichen Weg.

(Man lese weiteres ausführlich im „Mieterschutz“-Auskunftsbuch. Was in der Geschäftsstelle: Drogerie Seyb, Wiesbaden Rheinstraße 101 zu haben ist. Dieselbe nimmt als Auskunft auch Mietgliederbeiträge an und gibt das „Mieterschutz“-Auskunftsbuch ab. Lokal und 3 ist für mündliche Rechtsauskünfte daselbst zu erfragen. Tel. 613, ebenso ev. bei dem Vorstehenden Tel. 1996.

× **Zum Kampf um die Höchstmiete.** Es ist verständlich, daß jeder mit allen möglichen Anführungen der Zustände zu Gunsten seiner Partei in den Versammlungen die in der letzten 3. Sitzung wegen der Höchstmiete tagen plädiert — aber man muß dabei bei der Wahrheit bleiben. Der graste Fall der da von einem Redner in der letzten Versammlung des Hauses u. Grundbesitzer Vereins erwähnt wurde bet. des Hauses in der Blumenstraße mit der immer überlaufenden Zandgrube liegt anders wie von ihm geschildert. Das Ausleeren der Grube hat nicht 205 M. sondern nur 120 M. gekostet. Die Grube ist zwar alle 14 Tage voll, wurde aber im ganzen Jahr 1919 nur 2 mal mit Kosten entleert. Die andere Zeit hat sie sich selbst entleert indem sie andauernd überlief. Das bet. Haus in der Blumenstraße bringt zirka 2800 M. Miete pro Jahr. Das sind die Zinsen von 56000 M. zu 5%. Wenn nun die Grube alle 14 Tage voll ist und dann entleert würde, so würden die Ausfuhrkosten im Monat $2 \times 120 = 240$ M. betragen, also die Miete allein nicht für die Ausfuhrkosten der Zandgrube hinreichen. Anlässlich dieser Tatsache bekamen die sämtlichen Mieter des Hauses in der Blumenstraße mit der ... von dem Hausbesitzer dieser Tage die Mitteilung daß er die Ausfuhrkosten von je ab nicht mehr bezahlen könnte, und von nun an diese Kosten auf die Mieter verteilen würde. Dieses würde also eine Verdoppelung der Miete bedeuten. Diesem Zustand ist durch eine Kleinigkeit abzuhelfen — wie soll hier weiter nicht erwähnt werden, denn es ist ja auch lediglich Sache des Hausbesitzers — u. die Ausfuhrkosten der Grube sollen überhaupt fort. Auch ist in diesem Hause, nicht das geringste renoviert worden. Die Flursenster sind teilweise schon jahrelang entwei, die Tapeten hängen in Flur und Wohnräumen schon jahrelang teilweise in Fetzen und dergl. mehr. Immer wird gesagt, daß man bei diesen teuren Zeiten nichts aber auch Garnichts machen lassen würde. Nicht einmal wenn der Mieter selbst die Hälfte der Renovierungskosten tragen wollte. Dieses dem Herren Redner welcher das Haus in der Blumenstr. mit der immer überlaufenden Zandgrube als geeignetes Beispiel der Unrentabilität von Wohnhäusern anzuführen glaubte. Es mögen ja hier noch verzinste Häuser unrentabel sein, aber im Großen Ganzen dürfen die Hausbesitzer, auf ihre Kosten kommen, weil sie z. Bt. alle ihre Wohnungen zu bereits gestiegenen Mietpreisen restlos verpachtet haben. Die Hypothekengelder sind dabei fast durchschnittlich nur um 2% teurer geworden, und Reparaturen die wirklich in's G. Id laufen werden fast überhaupt nicht ausgeführt. Das sind Tatsachen die im Großen Ganzen zutriften und an Hand von Ausnahmen kann man keine berechtigten Mietpreissteigerungen durch zu drücken versuchen.

Sitzung des Kreistages des Landr. Wiesbaden

Am Montag, den 12. Januar, vormittag 9 Uhr trat der neu gewählte Kreistag zu seiner 1. Sitzung zusammen. Die Abgeordneten waren, mit einer einzigen Ausnahme, vollständig anwesend. Der stellv. Landrat, Assessor Schlitt, eröffnet und leitet die Sitzung. Er kennzeichnet zunächst in seinen einleitenden Worten die schwierige Lage, in der

wir uns befinden und der wir entgegengehen. Wir müssen zeigen, ob wir der neuen Zeit und ihren Anforderungen voll und ganz gewachsen sind. Dazu gehört, daß wir unser bestes Können einsetzen, daß wir zu einander volles Vertrauen haben, daß wir hierher gekommen sind, um die Geschäfte zum Besten des Kreises zu führen, ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen. Wenn jeder in diesem Sinne mitarbeitet, dann werde die Arbeit dem Kreise und jedem einzelnen Kreisangehörigen zum Segen gereichen. In diesem Sinne heißt er alle Abgeordneten willkommen und führt die neu gewählten Kreisvertreter in ihr Amt ein. Mit Zustimmung des Kreistages wird Kreisassessor-Bürodirektor Wilmüller zum Schriftführer ernannt. — Zur Prüfung der Neuwahlen zum Kreistag wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Abgg. Oster, Haenlein und Müller. — Es folgt die Neuwahl der 6 Mitglieder des Kreisassessorates. Die Wahlen erfolgen nach der Verhältniswahl. Eingegangen sind 2 Wahlvorschläge. Von den 26 abgegebenen Stimmen entfallen 14 auf den Wahlvorschlag Diederhoff, 12 auf den Wahlvorschlag Scheffler. Es sind danach zu Kreisassessoratsmitgliedern gewählt folgende Herren: Dr. Aug. Diederhoff, Viebrich, Johann Heinrich Gärtner, Dellenheim, Adam Kolb, E. H. Heilmann, Georg Scheffler, Viebrich, Richard Eitner, Schierstein und August Pfeiffer, Sonnenberg. — Hierauf wird zur Wahl der beiden Kreisdeputierten geschritten, die ebenfalls nach der Verhältniswahl erfolgt. Es entfallen auf den Wahlvorschlag Rigel 14, auf den Wahlvorschlag Scheffler 12 Stimmen. Gewählt sind die Herren Rigel, Bierstadt und Scheffler, Viebrich. — Für die nunmehr folgende Neuwahl der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission, die ebenfalls nach der Verhältniswahl vorzunehmen ist, sind zu wählen 3 Mitglieder und 2 Stellvertreter. Es sind 2 Wahlvorschläge eingegangen. Der Wahlvorschlag Wilhelm erhält 14 der Wahlvorschlag Simon 12 Stimmen. Es sind gewählt: Als Mitglieder die Herren Wilh. Wilhelm, Dohheim, Erich J. J. Freundlich, Viebrich, Phil. Simon, Rumbach sowie als Vertreter Jakob Seyb, Diedenbergen und Ludwig Schmidt, Rumbach. — Es folgt die Wahl der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. Es sind nach der Verhältniswahl zu wählen 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter. Eingegangen sind 2 Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag Oster erhält 14 der Wahlvorschlag Großer 12 Stimmen. Gewählt sind als Mitglieder die Herren Phil. Oster, Viebrich, Adolf Born, Eichenheim, Wilhelm Haenlein, Dohheim, Kar. Großer, Viebrich, Georg Schüller, Bierstadt, Ludwig Groß, Medenbach. Als Stellvertreter: Heinz Oblig-macher, Viebrich, Lorenz Hartmann, Jöhreim, Karl Wilh. Wintermeyer, I. Dohheim, Ludwig Christmann, Viebrich, R. H. Winkler, Bierstadt, Ph. Simon, Rumbach. — Die Kommission zur Prüfung der Neuwahlen, die inzwischen ihre Arbeit vollendet hat, erhebt keine Beanstandungen. Sämtliche Wahlen zum Kreistag werden hierauf für gültig erklärt. — Abg. Oster wünscht, daß die Wahl des Landrats bald in Wege geleitet wird, was der Vorsitzende zusagt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Beamten und Angestellten des Kreisassessorates. Stellv. Landrat Schlitt begründet den Antrag und weist auf die unabweisbare Forderung hin, bei der die Beamten mit ihren Gehältern nicht mehr auskommen können. Abg. Großer beantwortet die Zustimmung und tritt dafür ein, daß auch der mit den ständigen Hilfsarbeitern abgeschlossene Tarif eine Erhöhung erfährt und daß zwischen den Gehältern der Beamten und Angestellten kein so großer Unterschied besteht. Stellv. Landrat Schlitt vertritt bei dieser Gelegenheit auf den über nächsten Kreistag eingehende Rechenschaft über das ganze Kriegswirtschaftsgebiet abzulegen und wiederlegt das Gerücht, daß der Kreis Schulden gemacht habe. Die nächsten Monate würden in der Versorgung die aller schlimmsten sein, weil dann alles zu Ende gehe. Dann werde die Not da sein und da werde es darauf ankommen, ob der Kommunalverband in der Lage ist, über die Zeit hinweg zu kommen. Die Zuteilung im Landkreis habe sich erheblich gebessert und sie komme denjenigen in der Stadt mindestens gleich, der Kreis verteilt in der Woche sogar erheblich mehr als diese. Wenn das in einzelnen Orten nicht der Fall ist dann liegt die Schuld dort. Abg. Haenlein (Dohheim) wünscht die Zustellung der nötigen Unterlagen an die Mitglieder, damit diese schon vorher Gelegenheit zu eingehender Prüfung haben und in wohlwollender Weise für die Beamten und Angestellten eintreten können. Der Kreistag erteilt hierauf seine Zustimmung zu dem Antrage. — Der nächste Punkt betrifft die Braunkohlengruben-Gewerkschaft in Diedenbergen, über die eine eingehende Besprechung stattfindet, worauf eine Pause in den Verhandlungen eintritt. — Zur Beratung steht die endgültige Regelung der Anstellung der Kreisförsterin, Schwester Ringelmann. Stellv. Landrat Schlitt begründet den Antrag. Bei seinem Amtsantritt sei dieses Gebiet stiefmütterlich behandelt gewesen. Der verlorenen Krieg mit seinen Folgen macht es notwendig, daß für die Jugend, vor allem für die Säuglinge besser gesorgt wird. Wir müssen mit allen Kräften für die Wohlfahrt unserer Nachkommen sorgen. Herr Kreisarzt Dr. Pigge habe ihn in weitgehendster Weise in diesen Bestrebungen unterstützt. Es seien 8 Abteilungen gebildet: a) Gesundheitswesen, Säuglingswesen, Tuberkulosefürsorge, b) Kriegsbeschädigten-Fürsorge und c) Jugendpflege im Allgemeinen. Berufsschule, Waisenamt, Rotes Kreuz, Armenpflege usw. Es ist geplant, noch Mutterberatungsstellen in Schierstein und Dohheim einzurichten. Der Schwester stehen die Wohlfahrtsausschüsse in den einzelnen Ortschaften zur Seite. Die Bevölkerung müsse auf das gesundheitliche Niveau vor dem Kriege zurückgeführt werden. In der nun folgenden weiteren Aussprache, an der sich beteiligten die Abgg. Simon, Haenlein, Rigel, Scheffler, Schwarz, Eitner, Freundlich, Dr. Pigge und Assessor Schlitt, werden die Bestrebungen der Kreis-fürsorge und die Anstellung der Schwester wärmstens anerkannt und auch besondere Wünsche vorgebracht, jedoch hat man Bedenken gegen eine sofortige lebenslängliche Anstellung, sondern wünscht eine solche wie bei Beamten auf vorerst 10 Jahre, aber mit Pensionsberechtigung. Der

Kreistag gab schließlich seine Zustimmung, daß die Stelle statimäßig gemacht wird, und daß dem Kreisassessor die Regelung der Einzelheiten übertragen wird. Hierauf erteilt der Kreistag auch seine Genehmigung zur einstweiligen Anstellung einer zweiten Kreisförsterin, zunächst auf Kündigung, und beschäftigt sich dann mit der Einrichtung eines Kreis-Säuglingsheims. Wie der stellv. Landrat Schlitt hierzu mitteilt, ist dem Kreis Gelegenheit geboten, das in Viebrich bestehende Säuglingsheim zu übernehmen. Daselbst verfügt über ein Vermögen von über 100 000 M. und hat 30 bis 35 Betten. Es ist ein Vorvertrag abgeschlossen worden, wonach der Landkreis das Heim mit Inventur ohne Gegenleistung übernimmt mit der Verpflichtung, es auf der jetzigen Höhe zu lassen. Stellv. Landrat Schlitt legt noch dar, daß die Anregung, das Heim für den ganzen Landkreis nutzbar zu machen, von ihm ausgegangen sei. Der Verein hat sich, da die Zuschüsse immer spärlicher fließen, gesagt, daß er es nicht mehr tragen kann, darauf habe er, Medner, die Übernahme auf den Kreis angeregt, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistages. Die Übernahme des Säuglingsheims wird hierauf unter den im Vertrag festgesetzten Bedingungen gutgeheißen. — Im Anschluß hieran erfolgt noch eine Aussprache über die Errichtung eines Fürsorge- bzw. Schulungsheims für schulpflichtige Kinder, und es wird die weitere Behandlung einer Kommission von 4 Mitgliedern übertragen. — Zum Schluß gibt der stellv. Landrat Schlitt noch eine Mitteilung über unsere Ernährungsverhältnisse für die Zukunft. Danach ist unsere Wohlfahrt einwilligen vollkommen gesichert; wenn der Kreis nicht abgeben muß, können wir beruhigt in die Zukunft sehen. Die Kartoffelversorgung ist im Allgemeinen ein trauriges Kapitel. Zur Sicherstellung der fehlenden Menge soll jeder Landwirt noch 75 Pfund pro Kopf der Selbstversorger abgeben, dafür will der Kreis durch Abgabe von Saatkartoffeln entgegenkommen und außerdem einen höheren Preis bezahlen. Bestellungen auf Saatkartoffeln in genügender Menge sind im unbefestigten Gebiet gemacht worden. Wenn diese hereinkommen, dann sind wir versorgt. Bezüglich der Fleischversorgung hat der Kreis durch das Regierkassen gute Erfolge erzielt. Auch in anderer Beziehung hat sich der Kreis genügend eingebracht, um über die Wintermonate einigermaßen hinüberzukommen. Um das zu erreichen, müßten alle Kräfte eingepaßt werden.

* Der „Allgem. Bürgerverein“ hält am Sonntag im „Lannus“ seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Wichtige Gemeindeangelegenheiten“. Es sollen brennende wichtige Gemeindefragen hier öffentlich besprochen und beraten werden und diese ben in der Gemeindevertretung verhandelt werden. Weiter werden die Ziele des Vereins, der politische Angelegenheiten gänzlich außer Acht läßt, bekannt gegeben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die gesamte Bürger-schaft dem Verein anschließen würde, zumal der Beitrag ganz gering ist. Dann auch hier heißt es: „Eintigkeit macht stark. Alle, die gesonnen sind, dem Verein beizutreten, können an der Versammlung teilnehmen.“

* Der Adler auf dem Kriegerdenkmal wurde bei dem letzten stürmischen Wetter von seinem Stand herabgeweht.

* Eine Bekanntmachung des Herrn Administrateurs Jübnig, die wir erst in unserer Dienstadt-Nummer veröffentlicht haben, besagt folgendes: Auf Grund einer Verordnung des Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee unterliehen ab 11. Januar m Gebiet der französischen Rheinarmee die Mitglieder der Besatzungstruppen sowie ihre Familien (französische wie alliierte), ferner die Mitglieder der Interalliierten Kommission und deren Familien weder der deutschen Luxussteuer (10 Prozent) noch der deutschen Einkommensteuer (20 Prozent). Jeder Kaufmann hat eine Liste der in Betracht kommenden Artikel in französisch und deutsch zu führen und auf Verlangen des Käufers vorzulegen.

Wetterbericht.

19—20. Frühl. Reif und neblig, darauf strichweise heiter, Kälte etwas zunehmend, Wind und Niederschläge gering.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Januar 1920.

2. Sonntag nach Epiphania.

Morgens 10 Uhr: Lieder 1—383—249—

Text: Ev. Matthäus 16, 24—26.

Einführung der gewählten Kirchenvorsteher. Die Kirchenammlung ist für den Jerusalemverein für die evangelischen Missionen und Liebeswerke im heiligen Lande bestimmt.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst.

— Nr. 212—206— Ev. Lukas 4, 14—34.

Kath. Kirchengemeinde.

4. Sonntag nach Weihnachten.

8 1/2 Uhr Gelegenheit zur hl. Weichte.

9 Uhr: hl. Messe.

10 Uhr: Hochamt.

Wertags hl. Messe 6 1/2 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 23. Januar 1920, nachm. 3 Uhr werden auf dem Rathaus in Sonnenberg zwei Ackergrundstücke, gelegen in der Gemarkung Sonnenberg, ober der Dieten-mühle, 1. Gewann, groß 9 ar 69 qm und 21 ar 25 qm,

Eigentümer: Eheleute Friedrich Mah, hier, zwan-
gsw. veräußert.
Wiesbaden, den 9. Januar 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 9.

Auf Grund des J. eden Vertrags hat die hohe Kom-
mission der Rheinlande angeordnet, daß die von Personal-
Ausweise besitzenden bleiben, und zur Fahrt im besetzten und
unbesetzten Gebiet auch ohne Interzonen- (Dreisprache-)
Stempel Gültigkeit haben. Vorübergehende Einreisen aus
dem unbesetzten Deutschland können auf Grund der von
der vorzigen deutschen Behörde aufgestellten Reise-Pässe
hier einreisen. Es müssen sich innerhalb 48 Stunden bei
der hiesigen Polizeibehörde (Bürgermeisteramt) anmelden.

Alle Personen, die ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet
nehmen wollen, müssen einen schriftlichen Antrag an die
deutsche Behörde des Ortes an dem sie sich niederlassen
wollen, einreichen. Diese Behörde ist zuständig, die nötigen
Ermäßigungen zu erteilen und muß ihre Entscheidung
innerhalb 3 Tagen dem Kreisdelegierten der hohen Kom-
mission mitteilen.
Wiesbaden, den 17. Januar 1920.
Hofmann, Der Bürgermeister.

Pferde- Wagen- u. Geschirr- Versteigerung.

Am Montag, den 19. Januar, mittags 12 Uhr,
läßt der Metzger und Gastwirt Heinrich Beck in sei-
nem Hause „Zum Engel“ in Kloppenheim bei Wies-
baden nachstehend: Pferde, Wagen und Geschirr frei-
willig gegen Barzahlung versteigern: Ein prima Pony
(v. el. Temperament), zugfest, mit silberpl. Geschirr und
Selbstkutschierwagen mit Verdeck (komplett), ein braunes
Haffepferd (Mittelschlag), eine dunkle, schwere Apfel-
schimmelstute, beide sechs- bzw. sieb. jährig, zugfest,
stark- und geschirrt, ein Einpänner-Fuhrwagen, ein
Schneppfarrren, zwei Futterfarrren, ein Metzgerwagen,
ein Kleinvieh-Federwagen (ein- und zweispännig), für
alle Zwecke geeignet, ein leichter vierfüßiger Selbstkutschier-
wagen (ein- u. zweispännig), ein silberplattiertes, solides
zweispänniges Chaisengeschirr, ein Zweispänner-Wagen-
geschirr (Spitzkummet) mit Ledernietenbecken und zwei
Einpänner-Chaisengeschirre, ein neuer Sackfischer Flug
und Segel, eine Wasserpumpe mit Rohr und Saugkorb
und verschiedenes mehr.

Kloppenheim, den 14. Januar 1920.

Der Ortgerichtsvorsteher: Klefer.

Zirka 20—25 Morgen Ackerland u. Wiese,
außerdem Wohn- und Wirtschaftsgebäude
werden zu kaufen gesucht. Mündliche und schriftliche
Angebote vermittelt die Geschäftsstelle d. Wiesb. Zeitung.

Festhalle Frankfurt a. M.

Art

Oberammergauer Passionspiele

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der
berühmten Christus u. Judasdarsteller Gebr. Fass-
nacht aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: vom 24. Januar bis 1. Februar 1920
jeden Abend 7 Uhr. Ausserdem am 25., 28. und 31.
Januar und 1. Februar auch nachmittags 2 Uhr und
abends 7 Uhr.

Vorverkauf der Karten: Musikalienhandl.
Apelt, Katharinenpforte 1, Telefon Hansa 3046,
sowie eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-
kasse. Nach Schluss der Nachmittagsvorstellungen
Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele:

Festhalle Frankfurt a. M.

Sozialdemokratische Partei.

Filiale Wiesbaden.

Heute, Abend 7 1/2 Uhr im Lokale des „Gambrinus“,
sehr wichtig.

Mitgliederversammlung.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Hurrah!
Sie kommen!

Gesellschaft



Hurrah!
Sie kommen!

Rätowern.

Zu der nächsten Sonntag den 25. Januar 1920
stattfindenden

Gala-Damen-Fremden-Sitzung

im Saal zum „Adler“, wird das Komitee der großen
Wiesbadener Karneval-Gesellschaft seinen Einzug halten.

Zwei Rätowern aus Mainz.

Eine Tiroler Alpenjägerin,

sowie vorzügliche auswärtige Humocisten haben ihr Er-
scheinen bestimmt zugesagt.

Das Komitee.

Arbeiter-Radfahrer-Verein

„Vorwärts“, Wiesbaden

Mitgl. d. Arbeiter-Radfahr-Bundes Solidarität.

Sonntag, den 18. Januar 1920 feiert der Arbeiter-
Radfahrer-Verein sein zehnjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit Reigenfahren, turnerischen Aufführungen
und Tanz. Wir laden hermit alle Ortsvereine und
Einwohner Wiesbadens ein, um einige genussreiche Stun-
den zu verbringen.

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

Allgemeiner Bürgerverein Wiesbaden.

Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 4 Uhr, findet in
dem Saale der Wirtschaft zum „Lamm“ die diesjährige

Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden.
2. Jahresbericht.
3. Beratung der Statuten.
4. Wichtige Gemeindegangelegenheiten.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Freie Aussprache.

Der Vorsitzende: W. Dieterich.



„Sängerverein Frohsinn“ — Wiesbaden. —

Die Herren Sänger werden hiermit zu einer
— Gesangsprobe —

auf morgen Sonntag, nachm. 1 1/2 in das Probelokal in
der neuen Schule an der Adlersstr. höflich eingeladen.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Wiesbaden

(Mitglied des Arbeiter-Turner- u. d. Sport-Bunds).

Die neugegründete

Damen-Riege

des Vereins nimmt in nächster Zeit ihre Übungen auf.
Junge Damen, die gesonnen sind der Riege beizutreten,
werden gebeten sich beim I. Vorsitzenden Herrn Emil
Schüller, Blumenstr. 9, beim I. Turnwart Herrn Christ.
Bolt, Moritzstr. 1, oder beim Kassierer Herrn Emil
Hemmel, Langgasse 26, zu melden.

Der Vorstand.

NB. Am Sonntag, 18. Jan., nachm. 3 Uhr, findet
in Rimbach, im Saalbau „Waldlust“ eine öffentliche
Turnerversammlung statt, in der Kreisvertreter Kraft-
Fechen im das Referat übernommen hat. Zu dieser
Versammlung ist Massenbesuch erwünscht. Gemeinsamer
Abmarsch 2 Uhr vom Vereinslokal.



Turnverein Bierstadt
Eingetragener Verein.

Sonntag, den 17. Januar 1920,
abends 7 Uhr, findet in dem Vereins-

lokal zum „Adler“ unsere

Jahres-Haupt-Versammlung

statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um
vollständiges und pünktliches Erscheinen freundlichst ein-
geladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rassenbericht.
3. Turnbericht.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



**Geflügel-, Vogel- und
Kaninchenzucht-Verein,
Wiesbaden.** Gegründet 1905.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am
Sonntag, den 18. Januar d. J., nachm. um 5 Uhr im
Gasthaus am Rebenstock (Bef. W. Klein) stattfindenden

Jahresschluß-Versammlung

höflich ein mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches
Erscheinen.

Der Vorstand.

Fr. Aug. Ludw. Kaiser, I. Vorsitzender.

Von heute an stehen 25 hochtragende
ostpreussische

Kühe

zum Verkauf bei

**Morig Lazarus, Wiesbaden,
Schwarzgasse 4.**

Kopf- Läuse

nebst
Brut

beseitigt sofort

Sentalwasser

Fl. 1.— und 1.85 M
Drogerie Lehmann,
Drogen — Farben —
Kolonialwaren, Wiesbaden,
Wiesbadenerstr. 4 Tel. 3267

Reinen

Gährungsessig

per Liter 80 Pfennig

Drogerie Lehmann,

Wiesbadenerstr. 4.

Fernsprecher 3267

Eine Gelbfilberhäsin
zu verkaufen.hardt,
Hermannstr. 1 part.

Ferkel u. Färserschweine
sind zu haben bei
Ludwig Weyer, Wiesbaden,
Neugasse 3.

Ihr Schicksal

und Zukunft deutet
nach den Handlinien

Frau Mar. Günther,

Wiesbaden, Nerostr. 19, pt.

Felle u. Säcke,

Metall, alte wollene Strümpfe

kauft

Riesel u. Sperber,

Wiesbaden,

Dohlemstr. 20, Telefon 6129

Rohe Felle,

Kühe, Marder, Iltis,

Kanin, Hasen, kauft zu

höchst. Preisen. Schwerdt-

feger, Wiesbad., Kirchg. 76.

2 guterhaltene mittlere Kochherde, 2 guß-
emaillierte Wasserkeine, 2 klein. Wasserpumpen,
1 gußemailliert. Kessel preiswert zu verkaufen.

August Frechenhäuser, Wiesbaden, Hintergasse 14.

Wegen Mangel an Platz wird möglich für sofort zum
Abhalten der Sprechstunden geeignete Räumlichkeiten ge-
sucht für vormittags

Sprech- und Wartezimmer

gegen gute Bezahlung.

Frau Borr, Heilkundige, Wiesbaden, Langg. 18.

Kaufe

zu hohen Preisen

Brillanten

Uhren

Gold

Silber

in jeder Form

und Menge

Singer

Wiesbaden,

Langgasse 4.

Karbid, Karbid-

lampen, eign. Fabrikat

Kaffeeöfen, Gaslampen,

Brenner, Zyl., Glühkörper,

Glasstöcher und Schläuche,

Brat- u. Backhauben, Bade-

wannen, Bade-Defen, Zapf-

hähne und Ersatz-Teile zu

verkaufen. Kranz,

Wiesbad., Wellstr. 10.

Prima

Kau-Tabak

garantiert reiner Tabak, gute

Beize, 100 Rollen 80 M. Mittel-

schnitt lose 17.50 M. in 100 Gr.

Wafeln 18 M. das Pfund.

Verhand per Nachnahme,

Bücher, Wiesbaden, Perlestr. 20

Achtung! Mieterschutz Achtung!

Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

große öffentliche Mieterversammlung

im Saale des „Gambrinus“. Alle Mieter, Frauen und Männer,
auch die Mieter auf der Höhe werden freundlichst eingeladen.

Tierausstopferei

Spezialist in großen Säugetieren und Vögeln.

Jagdtrophäen.

Fellgerbung von Mardern, Füchsen usw. empfiehlt sich als Präparator mit langjährigen Erfahrungen

Max Schenk, Wiesbaden,

Vertramstraße 19, III. Mittelb.

Bringe meine gutschitzenden

Mass-Korsetts

in empfehlende Erinnerung! — Fassons aller Art, aus eigenen und zugegebenen Stoffen. — Auswahl in selbstangefertigten Korsetts, auch für Konfirmandinnen. — Waschen und Reparieren.

Frau Michel, Wiesbaden,
Bleichstr. 21 I., Ecke Hellmundstr.

Felle

Gafen, Füchse, Marder und Iltis kauft

D. Brandis,

— Kürschner —
Wiesbaden,
Langgasse 39, I. Etg.
Telephon 2024.

Hut-Impresserei

— Wiesbaden —
Bleichstraße 20

Herrnhüte werden nach den neuesten Formen umgepreßt.

B. Spielmann.
— Wiesbaden —

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben, Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Gold

in jeder Form und Menge auch
Zähne kauft

Uhren
u. Platin

Brillanten

für hohen Preis
zu Fabrikations-
zwecken!

Bok Wiesbaden
Kirchgasse 70

Silber

Kontroll- und Alarmpaffen

für Ladengeschäfte, Gastwirte etc.

Schreibmaschinen An- und Verkauf.

H. Gänzburg, Mainz, Hindeburgstr. 19. Tel. 915.

Fertige Herren- u. Damen-Kleidung:

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 425, 575.

Hosen Mk. 15, 32, 54, 88, 125, 145,

Joppen Mk 56, 59

Ulster u. Paletots

Mk. 275, 420, 600, 800

Gummimäntel Mk. 250, 325, 435, 525

Damentuchkleider Mk. 158, 193

Knaben- u. Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung

liefert unter Garantie für guten Sitz u. prima Zutaten flottstehende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt

Wiesbaden

Kirchgasse 56.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von 22.50 an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok,

Kirchgasse 70
gegenüber Mauritiusplatz
Wiesbaden.

Beleuchtungskörper

modern, große Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, 25 Luisenstraße 25
— gegenüber dem Realgymnasium. —

WALHALLA- Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Die Herrin der Welt.

Mia May-Cyklus.

I. Teil,

**Die Freundin des
gelben Mannes.**

Anfang 3 Uhr

Kassenöffnung 2 Uhr.

Haben Sie?

Silber- und Goldmünzen oder Altsilber, auch zerbrochen, so müssen Sie daselbe jetzt verkaufen, da momentan der höchste Preis erzielt wird.

D. Boehmann, Wiesbaden, Dorfstraße 9.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Masken-Kostümen

jeder Art.

Anna Beyel, Wiesbaden,

Blücherplatz 6, 2 I.

Zahle

für 1/1 Sektkflaschen per Stück 1 Mk., 3/4 Wein-, Kognak-, Kropfhals- und Bordeauxflaschen 80, 70 und 60 Pfg., Weinkisten, Strohhlößen, Korke, altes Eisen, Metalle, Papier, Lumpen kauft zu stauend erhöhten Preisen

Ankaufsstelle Acker, Wiesbaden,

Wellritzstr. 21, Tel. 3930, Postscheckkonto 19659.

Masken-Kostüme

für Damen und Herren in jeder Preislage zu verleihen.

M. Schulz, Wiesbaden,

Wellritzstraße 2.

Telephon 3457.

Achtung!

Achtung!

Knoche, Pumpe, altes Eise, Uniformen nach von Frei e, Russischrand von wege Pleite, Gerte, Sattelzeug zum Reite, Alte Hufe, Alte Kappe, Alte Siefel, Schuh und Schlappe, Alte Uhren von wege Plag, Kauft stets zu dem höchsten Satz, Guterhaltmes Ofenrohr, Heinrich Wiegand, junior

Wiesbaden, Hochstättenstraße 8.

Spezialität: Skizzen **Modernes** Spezialität: Vergrößerung

Photographie-Atelier

E. Schmidt,

Wiesbaden Michelsberg 1.

Haltestelle d. Elektr. Linie 3 (blau) u. 2 (rot).

Bei Postkarten- und Kostüm-Aufnahmen ein Geschenkbild gratis.

Bitte!!

die geehrten Herrschaften, die Zeilen ausschneiden zu wollen und aufzubewahren. Zahle die allerhöchsten Preise, mehr wie die Konkurrenz für Platin, Gold- und Silbersachen, auch zerbrochene Gegenstände usw. In- und ausländische Gold- und Silbermünzen, sowie Herren- und Damenkleider, Leib- und Bettwäsche.

Hören Sie auf mein Angebot! Reelle Bedienung.

Wilhelm Müller, Wiesbaden,

29 Wagemannstrasse 29.

Komme sofort. Postkarte genügt!

Nur noch kurze Zeit der billige Verkauf!

Wir bauen um!

Wir stellen

**Grosse Posten Mäntel u. Kleider,
Blusen und Röcke**

— billig zum Verkauf! —

Schloss

Wiesbaden. — Damenbekleidung. — Langgasse 32.

Winter-Mäntel und -Paletots

in Flauchstoffen, Astrachan und Plüsch

185.—, 125.—, 89.—, 59.—.

Jacken-Kleider aus guten Stoffen

325.—, 225.—, 145.—, 79.—

Abend-Kleider

für den verwöhntesten Geschmack

475.—, 375.—, 275.—, 145.—.

**Pelze und
Pelzmäntel**
noch das denkbar größte
Lager. Beachten Sie
unsere Auslagen.

Kostüm-Röcke
moderne Formen
21.75, 34.50, 39.50.
Blusen 17.75, 22.50, 29.75.

Bettmäßen!

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Josef Müller,
Reichertshausen a. Rh. 10e Dbb.

Möbel An-

und Verkauf.

Perser-, orientalische und andere Teppiche, Kalims, Decken, alte Stoffe, Porzellane, Gemälde, Kupferstiche, Mineaturen, Gold- u. Silbersachen, Brillant, Antiquität, Klaviere kauft zu hohen Preisen

E. Klapper,

Wiesbad., Friedrichstr. 55.